**Text:** **Die Geschichte der indigenen Volksgruppe Penan und Bruno Manser**

Die Zerstörung der Tropenwälder bedroht nicht nur die Tiere und Pflanzen sondern auch die Menschen. Auf der drittgrößten Insel der Welt namens Borneo leben noch mehrere Naturvölker, welche auch als indigene Völker bezeichnet werden. Der malaysische Teil der Insel teilt sich in die Bundesstaaten Sabah und Sarawak. Die Penan sind eine indigene Volksgruppe welche hauptsächlich in Sarawak lebt und heute aus nur mehr knapp 10.000 Personen bestehen. Einst lebten die Penan als Nomaden, das bedeutet, dass sie keinen bestimmten Ort als ständigen Aufenthalt besaßen und daher . Der Lebensstil des ursprünglich nicht sesshaften Volkes hat sich für die meisten Mitglieder verändert. Ursprünglich waren die Penan Jäger und Sammler welche im Einklang mit der Natur tief im tropischen Regenwald als Nomaden lebten. Nomaden sind nicht-sesshafte Menschen, welche zur Sicherung ihres Lebensunterhalts von Ort zu Ort ziehen und keinen festen Wohnsitz haben. Durch den Prozess der Abholzung wurde vielen Penan die Lebensgrundlagen genommen, was sie zur Sesshaftigkeit zwang. Heutzutage leben sie großteils in großen Familienverbänden in sogenannten Langhäusern. Gegen den Willen dieser Volksgruppe werden weiterhin die letzten Primärwälder Borneos für den Tropenholzhandel und die Entstehung von Palmölplantagen abgeholzt. Als die ersten lokalen Holzfirmen Ende der 1980er Jahre rücksichtslos in den Lebensraum der Penan eindrangen, fing das eigentlich friedliche Volk an, Widerstand zu leisten. Durch Blockaden versuchten sie die Schlägerungen zu stoppen, allerdings wurden sie immer wieder von der malaysischen Regierung bezwungen. Die Penan haben eine sehr naturverbundene und konfliktarme Lebensweise, sie achten die Natur und haben unter sich keine Rangordnung. Für sie hat jedes Mitglied den gleichen Wert und Teilen ist selbstverständlich, weshalb es kein Wort für Besitz und auch keine Schimpfwörter gibt. Von diesem Lebensstil beeindruckt zeigte sich vor vielen Jahren der Schweizer Bruno Manser, welcher später für seine Tätigkeit als Umwelt- und Menschenrechtsaktivist bekannt wurde. Gemeinsam mit den Penan setzte er sich gegen die Abholzung des Primärwaldes auf Borneo ein. Aufgrund seines Einsatzes für die Natur und die Menschen wurde er 1990 von der malaysischen Regierung ausgewiesen. Er floh zurück in die Schweiz und gründete den Bruno Manser Fonds (BMF) und hielt zahlreiche Vorträge und sorgte mit Protestaktionen im In- und Ausland für Aufsehen. Im Jahr 2000 reiste er trotz Einreiseverbot und ausgesetztem Kopfgeld erneut nach Borneo, woraufhin er wenig später auf mysteriöse Weise verschwand. Der Bruno Manser Fonds setzt sich bis heute für die Korruptionsbekämpfung und den Erhalt der Wälder und Artenvielfalt, sowie für die Bewusstseinsbildung zu Tropenwaldzerstörung und Indigenenrechten ein. Wie die Geschichte für die Penan weitergeht ist ungewiss, der Regenwald auf Borneo wird nach wie vor abgeholzt.